

SEP in Trujillo, Perú 2012

Schon im 5. Semester regte sich der Wunsch in mir, Auslandserfahrungen zu sammeln. Da ich mich etwa zum gleichen Zeitpunkt ins Castellano verliebt hatte, war klar, dass ich in ein spanisch sprechendes Land gehen wollte. Allerdings wurde ich durch den hohen Aufwand, den die Organisation eines Auslandssemesters bedeuten würde, zunächst davon abgeschreckt.

Nach einigen Recherchen im Internet bin ich glücklicherweise auf das Auslandsbooklet des BPhD gestoßen und mir war klar, dass SEP wie für mich gemacht war. Also bewarb ich mich und bekam Mitte Mai die Nachricht, dass ich in Perú das Praktikum absolvieren könnte.



Trujillo

Also ging es Ende August los. Da ich bis zuletzt auf eine Nachricht des SEO aus Perú gewartet hatte, kümmerte ich mich selbst um eine Unterkunft bei einer Gastfamilie, die mir von einer Sprachschule vermittelt wurde. In Trujillo erfuhr ich dann, dass ich 4 Wochen in einem klinischen Labor arbeiten würde – 2 Wochen davon in der Mikrobiologie und 2 in der Biochemie/Hämatologie/Immunologie.

In der Mikrobiologie, wo auch einige Englisch konnten, habe ich mitgeholfen, die Agarplatten für die Kulturen vorzubereiten: Die Platten sind aus Glas und werden wiederverwendet, was einigen Arbeitsaufwand bedeutet. Außerdem durfte ich nach ein paar Tagen selbstständig Urinproben analysieren und Stuhlproben auf Fette, Leukocyten und Parasiten untersuchen. Natürlich durfte ich auch Kulturen ansetzen, Färbungen durchführen und mir wurde viel über die verschiedenen Bakterien und Pilze erklärt.

Die Zeit in der Biochemie/Hämatologie/Immunologie war leider nicht so spannend. Ich habe die Blutproben für das Blutbild vorbereitet und Blutgruppen bestimmt. Bei ELISA und Western Blot durfte ich nur zusehen.

An den Wochenenden und in den 2 Wochen nach meinem Praktikum habe ich die Zeit genutzt, um Land und Leute noch besser kennen zu lernen. Ich habe ein Wochenende in den Anden auf einem Bauernhof verbracht (eine unvergesslich schöner Kontrast zur quirligen, lauten und leider auch etwas luftverschmutzten Großstadt), in Huaraz Mountain Biking gelernt und den Bergregenwald in Oxapampa auf der Ostseite der



Huaraz

Anden bewundert. Dort gibt es eine Kolonie, die 1857 von deutschen und österreichischen Siedlern gegründet wurde und in der bis heute einige Traditionen bewahrt wurden (u.a. deutsche Volksmusik, die im Restaurant gespielt und zu der auch getanzt wurde).

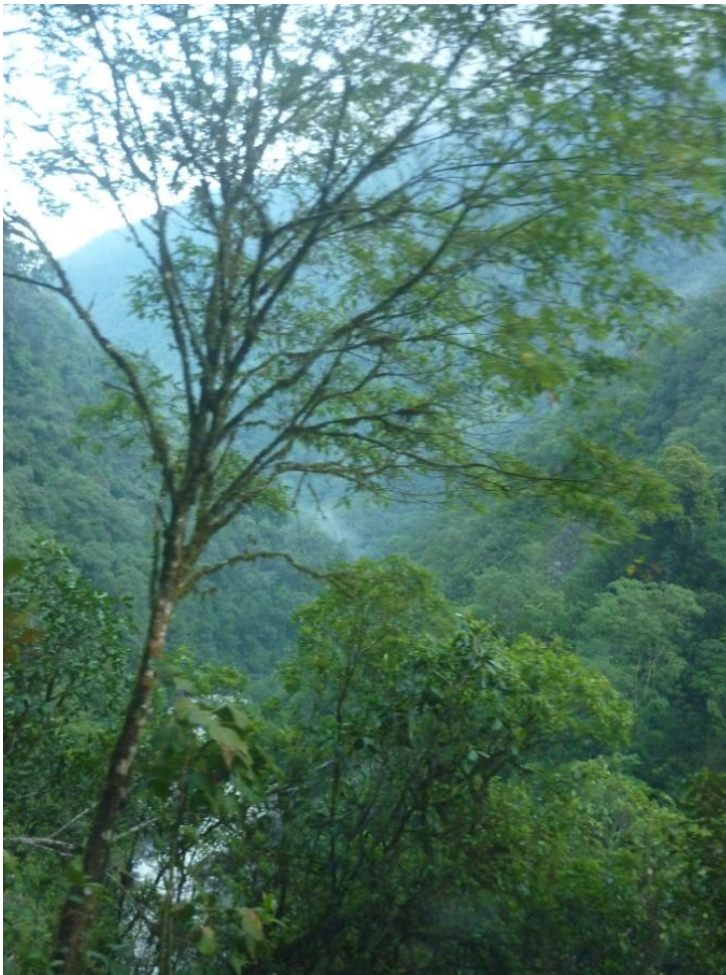
Die Peruaner sind ausgesprochen freundlich und ich habe fast nur gute Erfahrungen gemacht. Sie sind sehr hilfsbereit, neugierig und aufgeschlossen. Auch die großzügige, peruanische Gastfreundschaft durfte ich kennenlernen.

Als Tourist in Lima sollte man allerdings aufpassen: Einige Stadtviertel sollte man auf jeden Fall meiden und auch bei Taxis ist Vorsicht geboten. Falls möglich, sollte man mit einem Einheimischen mitfahren, der auch einen besseren Preis aushandeln kann – sonst bezahlt man durchaus das Vierfache. Ich empfehle dazu auch die Reisehinweise des Auswärtigen Amts.

Wer nur einen Moment überlegt, am SEP teilzunehmen, dem sei versichert: Es gibt keinen Grund, es nicht zu tun – von finanziellen Gründen vielleicht abgesehen.

Falls jemand noch mehr darüber erfahren möchte, schreibt mir einfach: rovo-pa@web.de

Robert Vogel



Selva nahe Oxapampa